

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. October d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes bekleideten Rechnungsdirector im Finanzministerium Eduard Kundl anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. October d. J. die im Ministerium für Landesverteidigung erledigte Rechnungsdirectorsstelle dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Oberrechnungsrathe dieses Ministeriums Ludwig Follus allergnädigst zu verleihen geruht. **Welfersheim b. m. p.**

Der Finanzminister hat den Finanz-Oberinspector Dr. Titus Premuda zum Finanzrath für den Bereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Capitel Bau-Hygiene.

Der Einfluss stagnierenden Grundwassers auf Wohn- und öffentliche Gebäude.

Vom Culturgegenwart **A. Tschadetsch.**

Es dürfte den meisten Bewohnern unserer Landeshauptstadt nicht unbekannt sein, dass Laibach sich gegenüber anderen Städten keiner besonders günstigen Lage erfreut. Die sanitären Verhältnisse sind nach den statistischen Ausweisen bei uns ungünstig, die Morbiditäts- und Mortalitäts-Procentage groß. Worin solche Umstände fundieren, wurde in der „Laibacher Zeitung“ schon des öfteren hingewiesen. So wurde an dieser Stelle in früheren Artikeln die Nothwendigkeit der Lösung unserer Canalisations- und Morastentsumpfungsfraße betont. Dass aber die Bewohner unserer Stadt auch durch Benützung feuchter Wohngebäude eine erhebliche Einbuße an Gesundheit erleiden, wird jedermann, der sich durch Abicationsverhältnisse genöthigt sieht, feuchte Wohngebäude zu beziehen, selbst erfahren haben.

Fenilleton.

Poste restante.

Von Ernest Daudet.

Es ist October, aber ein neuer Frühling scheint zu beginnen. Der Himmel wölbt sich in ungetrübtem, leise erbleichendem Blau über der Erde. Linde Sonnenstrahlen mildern die Frische der Luft, und ein süßer Duft liegt über dem Lande.

Mitten in den Wäldern, die es umgeben, erhebt sich auf dem Rücken eines Hügels das Schloss mit seiner stolzen Fassade, seinen Schieferdächern und seinen nachlässig auslaufenden Thürmen. Aus den offenen Fenstern tönen frohe Stimmen herab auf den Rasen, wo die Reitknechte vier gesattelte, stampfende, ungeduldig in die Bügel knirschende Pferde führen.

Kurz hintereinander erscheinen zwei Männer in der Vorhalle, der eine siebzighährig, aber von schlanker Gestalt, mit lächelndem, schlaum Gesicht, dem ein leise ergrauernder mächtiger Nebelbart ein militärisches Aussehen verlieh, der andere viel jünger, aber dem ersten so ähnlich, dass man dessen Porträt zu sehen glaubte, nur aus seinem 25. Lebensjahre. Sie drücken sich die Hand, dann heben sie gleichzeitig die Köpfe; mit einem Lächeln und einer Geberde rufen sie einer alten Dame, die an einem der Fenster des ersten Stockes erscheint, ein herzliches „Guten Morgen!“ zu.

Sie ist die Frau des einen und die Großmutter des anderen; sie hat sich ans Fenster gelegt, um sie zu Pferde steigen zu sehen. Sie folgt ihnen mit wohlgefälligem Blicke, während sie auf und ab gehen in Erwartung irgend jemandes, der noch zu ihnen stoßen

Es sei mir nun gestattet, auf die Ursachen, weshalb feuchte Wohngebäude, öffentliche Anstalten und in weiterer Folge Menschen und Thiere, Kleidung und Hausgeräthe leiden und wie solchen Uebeln abzuwehren ist, näher einzugehen. Schon in einem früheren Aufsatze: „Der Einfluss stagnierenden Grundwassers auf Begräbnisstätten“ habe ich darauf hingewiesen, dass das auf dem Boden auffallende Wasser zum größten Theile wieder verdunstet; ein Theil desselben fließt oberirdisch ab, bis er in die Bäche und Flüsse sowie schließlich in das Meer gelangt, wobei der ununterbrochene Verdunstungsprozess immer neue Wassermengen der Atmosphäre zuführt. Der Rest des Wassers sinkt in den Boden hinein, sättigt denselben und filtriert in tiefer gelegene Schichten hinein. Die Zeit, welche das Wasser braucht, um in den Boden bis zu einer bestimmten Tiefe zu versinken, muss ebenfalls in Berücksichtigung gezogen werden, wenn man sich ein vollständiges Bild von der unterirdischen Wasserbewegung verschaffen will. Strenge Thonböden zeigen in dieser Beziehung einen ganz anderen Charakter als Sandböden; oft versinkt in diesen sogenannten durchlassenden Bodenarten das Wasser in 24 Stunden nur wenige Centimeter, während in lockeren, durchlassenden Sandböden ein förmliches Verschlucken des Wassers stattfindet. Appun ermittelte, dass die Zeit, welche das Wasser bedurfte, um einen Fuß tief einzusinken, bei Sandböden 20 Minuten, bei Moorböden 7 Stunden, bei Lehmböden 19 Stunden 47 Minuten betrug.

Die Capillar-Attraction, d. h. die Kraft, mit welcher eine Flüssigkeit in sehr engen Röhrchen (Haarröhrchen) angehoben wird, kommt gleichfalls bei der Bewegung des Wassers im Boden in Betracht. Die feinen Risse und Spalten im Boden bilden derartige capillare Hohlräume, und zwar je nach der Beschaffenheit des Bodens in sehr verschiedener Weise. Je mehr Thon im Boden vorhanden ist, desto höher wird das Wasser durch Capillarität angehoben. Die Feuchtigkeit, welche die Mauer hiedurch erhält, nimmt successive, das heißt nach oben hin, ab; bei Sandböden zeigt dieselbe jedoch eine weit stärkere Abnahme als bei Thonböden. Lagern verschiedene Bodenschichten übereinander unter der Einwirkung des Capillarwassers, so entziehen die feinerdigen Schichten den gröberen das Wasser viel leichter als umgekehrt. Die Schnelligkeit des Aufsaugens ist bei den verschiedenen Bodenarten nicht gleich;

so. Da zeigt sich an einem anderen Fenster eine majestätische Dame, fein gepuht unter ihren grauen Haaren, im Peignoir von rothem Peluche mit weißen Spitzen. „Susanne wird gleich fertig sein, meine Herren,“ sagte sie, „seien Sie nicht ungeduldig.“ — „Ich komme schon!“ rief aus dem Hintergrunde des Zimmers eine junge volle Frauenstimme. Einen Augenblick später taucht neben den beiden Männern ein schönes junges Mädchen auf, rosig und blond, in einem schwarzen Reitkleid, das ihre feine Taille und prächtige Büste zeigt; ein Gruß, ein Händedruck werden gewechselt, die Pferde werden zur Treppe geführt.

Von ihrem jüngsten Begleiter unterstützt, der sich in kleinen Hülfeleistungen und Sorgen erschöpft, setzt sich Susanne in den Sattel. Sie selbst besteigen zwei andere Pferde, das vierte ist für einen Reitknecht in Livree, der in einiger Entfernung folgt. Dann setzt man sich im Schritt in Bewegung, nachdem man den alten Damen, die nun zusammen aus einem Fenster schauen, noch einen Gruß zugewinkt hat.

Und so reizend ist das Bildchen des Familienglücks, das die Verlobten bieten, die sich zum Spazierritt unter der Ueberwachung des Großvaters anschicken, dass die beiden alten Damen zärtlich aufseufzen: „Wie schön sie sind!“ — „Man sieht, sie sind für einander geschaffen.“

Die kleine Cavalcade hat das Parkgitter erreicht und schlägt nun den schattigen Weg ein, der zu dem Dörfchen führt, einer Ansammlung von sauberen Häusern mit weißen Mauern, an denen sich wilde Rosen und Ephen hinaufranken. Auf dem Markte trägt ein Haus über seinem Eingang die Inschrift: Post und Telegraph. Der jüngere der Reiter begibt sich dahin und sagt: „Ich habe gerade einen Brief aufzugeben.“

im groben Sandboden wird das Wasser anfangs ziemlich schnell aufgesaugt, jedoch bleibt die Flüssigkeitsfülle bald wieder zurück gegen diejenige in feinerdigen Boden. Die Versuche über die capillare Erhebung des Wassers bei mittleren Thonböden haben ergeben, dass durch die Haarröhrchenkraft das Wasser in gewöhnlichen Mörtelmauern bis zu 10 Meter gehoben wird.

Das Capillarwasser kann niemals direct eine Quelle bilden, da die Wassermenge, welche der Boden durch von unten aufsteigendes Capillarwasser aufzunehmen imstande ist, als die Wassercapazität des wässrigen Bodens. Dagegen unterliegt es in erheblichem Maße der Verdunstung, wenn es durch die Wände in die Zimmer tritt. Namentlich bei Kalkmörtelmauern findet die Verdunstung des durch Capillarität emporgestiegenen Grundwassers in beträchtlichem Maße statt. Solche Mauern saugen, je älter desto mehr das Wasser auf und befördern es durch die Spaltöffnungen in Dampfform, wie schon erwähnt, in höchst schädigender Weise. Das in den Boden einsickernde Tagwasser gelangt auf unterhalb lagernde Schichten, welche dasselbe leicht oder schwer durchlassen. Besteht eine Schicht aus lockerem Boden, wie Sand, Kies oder Schotter, so bildet derselbe eine wasserleitende Schicht; besteht die Schicht dagegen vorwiegend aus Thontheilen, so ist sie für das Wasser mehr oder minder undurchlassend. Oft wechseln wasserleitende und undurchlassende Schichten miteinander.

Auch der Felsboden zeigt diese beiden Verschiedenheiten, je nachdem er Spalten und Schichtungsflüsse besitzt, welche nach abwärts geneigt oder annähernd horizontal sind. Das in durchlassenden Schichten oder in Spalten des Bodens befindliche, von oben eingedrungene Wasser heißt Grundwasser. Dasselbe kann entweder in Bewegung oder in Ruhe sein. Das Grundwasser gelangt schließlich auf eine undurchlassende Thon- oder Felschicht und folgt in seiner weiteren Bewegung dem Geseße der Schwere und der Capillarität. Erstere veranlasst eine Weiterführung, entsprechend der Steigung der undurchlassenden Schicht, und somit ein Hinabfließen des unterirdischen Wassers nach tiefer gelegenen Punkten. Ist die undurchlassende Schicht dagegen horizontal oder kesselförmig gestaltet, so staut sich, da ein Abfließen nicht stattfinden kann, das Wasser an; durch vermehrte Zuflüsse steigt das Niveau desselben, und wird hiedurch oft eine Stagnation des Grundwassers veranlasst. Das Niveau des Grund-

Der Reitknecht, der das hört, nähert sich, um seine Befehle zu empfangen. Aber mit einer Bewegung weist er ihn zurück, drängt sein Pferd dicht an die Mauer, wo der grau gemalte Briefkasten hängt, zieht ein Briefchen aus der Tasche und wirft es in den Kasten, nicht ohne zuvor einen Blick auf die Adresse geworfen zu haben. Dann kommt er zu seinen Gefährten zurück.

Das junge Mädchen beugt sich zu ihm über und murmelt: „Der Brief ist an eine Dame?“ — „Wie können Sie das glauben?“ fragt er. „Warum haben Sie selbst den Brief in den Kasten werfen müssen?“ — „Ich versichere Ihnen . . .“ — „O, ich bin nicht eifersüchtig auf die Vergangenheit; aber wenn ich erst Ihren Namen führen werde, dann habe ich ein Recht, es zu wissen.“ — „Sie werden alle Rechte haben,“ erwiderte er heiter. Und wenn man das sympathische Lächeln sieht, das sein männliches Gesicht verklärt, ist man überzeugt, dass er auch ein redliches Herz im Busen trägt . . .

Beim Lärm der Pferde, deren Hufe über die Kiesel des Weges schlagen, hebt die Postmeisterin, die in ihrem Bureau geschrieben hatte, den Kopf und horcht. Sie sieht, wie die glänzende Amazone und ihre Begleitung sich entfernen. Mechanisch erhebt sie sich und öffnet den Briefkasten, in dem so früh am Morgen nur dieser eine Brief liegt.

Sie nimmt das kleine aristokratische, duftende Briefchen in die Hand. Sie dreht und wendet es in ihren Händen. Das Couvert, weit und lang, aus Pergamentpapier, ist mit einem rothen Siegel geschnitten, das einen tanzenden, flötenblasenden Faun zeigt. Die Adresse lautet: B. V. B. Poste restante, rue Montaigne, Paris.

Wolff'scher Taubstummen-Stiftungsfond 44.563 fl. 95 $\frac{1}{2}$ kr., Dr. Dobro Toman'scher Stiftungsfond 8171 fl. 33 kr., Hans Adam Engelsbauer'scher Stiftungsfond 26.755 fl. 2 $\frac{1}{2}$ kr., Flödnigg'scher Blinden-Stiftungsfond 82.720 fl. 48 $\frac{1}{2}$ kr., und Josefine Hofschewar'sche Unterstüßungsstiftung 28.196 fl. — Das reine Vermögen sämtlicher Stiftungsfonde beträgt daher 1,843.233 fl. 83 $\frac{1}{2}$ kr. Im Vergleich zu dem Vermögensstande mit Ende December 1888 ergibt sich eine Vermögensvermehrung mit Ende December 1889 um 179.191 fl. 49 kr. Die Rechnungsabläufe sowohl als die Voranschläge der genannten Stiftungsfonde wurden vom Landtage genehmigt. Es sei hier noch besonders bemerkt, daß der Landesauschuß Vorlagen vorbereitet in betreff des Baues eines Krankenhauses im Komenda bei Stein aus dem Vermögen des Glavar'schen Fonds und des Baues einer Landes-Taubstummenanstalt aus dem Vermögen des Holzappel-Fonds, welches gegenwärtig bereits 253.000 fl. beträgt.

Derselbe Abgeordnete berichtete ferner namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Normal-Schuljahres pro 1889. Nach dem vom Landtage genehmigten Voranschläge betrugen die Activitätsbezüge der Lehrer 261.838 fl., verausgabte aber wurde unter dieser Rubrik nur ein Betrag von 253.274 fl. 20 $\frac{1}{2}$ kr., somit weniger um 8563 fl. 79 $\frac{1}{2}$ kr., und es betrugen die Ausgaben überhaupt im Vergleich mit dem Voranschläge weniger um 10.241 fl. 51 kr. Auch die Einnahmen haben eine Vermehrung erfahren; an der 10proc. Steuerumlage wurde nämlich ein Betrag von 150.119 fl. 12 kr., daher im Entgegenhalte mit dem Voranschläge per 143.300 fl. ein Mehrbetrag von 6819 fl. 12 kr. eingenommen; andererseits aber ergaben die mit 15.350 fl. veranschlagten Beiträge von Verlassenschaften nur eine Einnahme von 13.350 fl. 80 $\frac{1}{2}$ kr., mithin weniger um 1999 fl. 19 $\frac{1}{2}$ kr.; es zeigte sich demnach schon unter diesen beiden Rubriken eine Mehreinnahme von 4819 fl. 92 $\frac{1}{2}$ kr. Im Vergleich mit dem genehmigten Voranschläge betrug aber die Gesamteinnahme mehr um 5554 fl. 29 $\frac{1}{2}$ kr., woraus sich ein factisches Ersparnis von 15.795 fl. 80 $\frac{1}{2}$ kr. ergibt. Infolge der größeren Einnahmen, beziehungsweise der geringeren Ausgaben, in der effectiven Gebarung ist zur Deckung des Abganges beim Normal-Schuljahre anstatt des präliminierten Betrages von 118.089 fl. 26 kr. nur ein Betrag von 104.486 fl. 64 $\frac{1}{2}$ kr. aus dem Landesfonde ausgezahlt und somit ein Ersparnis von 13.602 fl. 61 $\frac{1}{2}$ kr. erzielt worden.

Der Rechnungsabluß wurde zur Kenntnis genommen. Das gesammte reine Vermögen des Normal-Schuljahres betrug mit Ende des Jahres 1889 88.979 fl. 83 $\frac{1}{2}$ kr. und hat sich gegenüber jenem des Jahres 1888 um 1290 fl. vermindert. Auf die schließliche Vermögensverminderung hat einerseits die Verminderung der Activitätsbezüge, andererseits aber die Erhöhung der Passivitätsbezüge eingewirkt.

(Schluß folgt.)

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Schulgemeinde St. Martin in Unter-
tuchheim zum Schulbaue eine Unterstüßung von 250 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

— (Aus dem l. l. Landesschulrath.) In der jüngsten Sitzung des l. l. Landesschulrathes für Krain wurden hinsichtlich des Voranschläges über das aus dem krainischen Normal-Schuljahre zu bestreitende Erfordernis der Activitätsbezüge des Lehrpersonales an den allgemeinen Volksschulen in Krain pro 1891, ferner in An-
gelegenheit der Collocation der Schulbaues in Sturja Beschlüsse gefaßt. Die provisorische Lehrerin an der zweiten Lehrstelle in Vaserbach, Fräulein Rita Zupančič, wurde zur definitiven Lehrerin ernannt. Der definitiven Lehrerin Fräulein Anna Ročevan in Bigaun wurde die vierte Lehrstelle an der Volksschule in Ratschach verliehen. Die Errichtung einer einclassigen Volksschule in Kal, dann die Erweiterung der Volksschule in Gutenfeld auf vier Classen und jener in Großdolina auf drei Classen wurde vorbehaltlich der Zustimmung des krainischen Landesauschusses beschlossen. Inbetreff der Vermehrung der Unterrichtsgesamtheiten mit slovenischer Unterrichtssprache an der l. l. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach wurden die entsprechenden Anträge an das Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet. Das Ansuchen der Behörde der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach um Anwendung des Ministerial-Erlasses vom 8. April 1890, Z. 6929, auch auf die Böglinge des vierten Jahrganges beider Anstalten wurde dem l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht zur Entscheidung vorgelegt.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Infolge der günstigen Witterung, die in den letzten Wochen herrschte, ist der Bau der Localbahn Laibach-Stein rasch fortgeschritten. Seit Beginn dieser Woche verkehren bereits Schotterzüge; der Tunnel in Stein dürfte mit Schluß dieses Monats ganz vollendet sein. So ist noch immer begründete Aussicht vorhanden, die Bahn Ende des nächsten Monats eröffnen zu können.

— (Der Schulpfrenkel von Altenmarkt) bei Baas zählt 563 schulpflichtige Kinder, welche die dortige vierclassige Schule, welche jedoch nur für 288 Schulkinder Raum hat, besuchen sollten. Von diesen ent-

fallen 214 Kinder auf Iggenndorf und die umliegenden Dörfer, welche 3 bis 8 Kilometer von Altenmarkt entfernt sind. Mit Bezug auf die Anzahl der Schulkinder dieses neuen Schulpfrenkels wäre eine zweiclassige Schule zu errichten. Der Landesschulrath hat jedoch vorerst nur die Errichtung einer einclassigen Schule in Iggenndorf verfügt und beschlossen, für die Ortschaften Oberseebach, Otok und Baze, deren 50 bis 60 Kinder wegen zu weiter Entfernung weder die Schule in Altenmarkt noch jene in Iggenndorf besuchen können, den Excurrento-Unterricht einzuführen.

— (Die Uniformblouse für die Finanzbeamten.) Das vorgestern ausgegebene Reichsgezeßblatt veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums, nach welcher gestattet wird, daß alle jene Beamten der Finanzverwaltung, welche zum Tragen der Dienstesuniform verpflichtet sind, sich im internen Dienste, das ist zum Rangleibgebrauche, dann zum Dienstvollzuge auf Amtsplätzen, in Magazinen und in den der Controle der Finanzorgane unterliegenden Gewerbstätten statt des Dienstuniformrockes einer Uniformblouse aus dunkelgrünem Tuche mit auf dem Stehtragen angebrachten Paroli aus lichtgrünem Sammt bedienen dürfen. Auf den Paroli sind für die Beamten der ersten bis inclusive neunten Rangklasse ein bis drei Distinctions-Rosetten aus Gold anzubringen. Bei den Beamten von der achten Rangklasse aufwärts sind die für die Gala-Uniform vorgeschriebenen Distinctions-Abzeichen lediglich auf den Paroli ersichtlich zu machen. Diese Verordnung findet auf die Beamten der Grenzollämter keine Anwendung.

— (Laibacher Studenten- und Volksküche.) Der hiesige Privatier Herr Albert Ram hat für die Laibacher Studenten- und Volksküche einen Korb Aepfel, Frau Rosa Rojnik, Kaufmanns-Gattin in Laibach, 50 Kilo Erbsen und Herr Heinrich Dejak, Pfarrer in Oberfeld bei Wippach, einen Sack Erbsen und Fischen gespendet. Frau Anna Stermole in Praprečce testierte diesem Institute 5 fl.; der Leseverein in Luttenberg spendete als Ergebnis einer Sammlung den Betrag von 5 fl. 71 kr., Herr M. Erjavac, Dechant in Wippach, den Betrag von 10 Gulden.

— (Erprobungen mit Holzwohle.) Im Bereiche des 2., 3. und 4. Corps, dann des Militärcommandos in Jara werden auf Anordnung des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums umfangreiche Erprobungen mit Wollin (Holzwohle) statt des Bettstrohs für die Füllung der Strohsäcke und Kopfpolster der gesunden Mannschaft vorgenommen werden. Man beabsichtigt, das Wollin allgemein einzuführen.

— (Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde das nachstehende Programm wie folgt festgestellt: 1.) Spanischer Marsch von Croite; 2.) Overture zur Oper «Wilhelm Tell» von Rossini; 3.) «Wo Lust und Freude wohnen», Walzer von Strauß; 4.) Introduction aus der Oper «Der Waffenschmied» von Vorzing; 5.) «Herzigen Gruß viel tausendmal», Lied von Abi; 6.) «Ausbruch zur Jagd» von Jungmann; 7.) «Husarenritt», Galopp von Spindler; 8.) Pappenheimer-Marsch von Haydn.

— (Der Ortschaftsrath in Gottschee) ist um die Erweiterung der dortigen zweiclassigen Mädchenschule zur dreiclassigen mit Einführung des ganztägigen Unterrichtes eingeschritten. Da ungeachtet der Errichtung der Volksschulen in Vienstfeld und Schwarzenbach 235 schulpflichtige und 188 schulbesuchende Mädchen verbleiben, hat der Landesschulrath die Erweiterung auf drei Classen vom Schuljahre 1890/91 beschlossen, damit der ganztägige Unterricht ermöglicht werde.

— (Personalmeldung.) Dem Major des Ruhestandes Herrn Karl Merizzi in Laibach wurde der Adelstand mit dem Ehrentitel «Edler» verliehen.

— (Wochenmärkte in Agram.) Nach einer der hiesigen Handels- und Gewerbekammer zugekommenen Mittheilung werden auf den neu bewilligten Wochenmärkten in Agram, die jeden Mittwoch abgehalten werden, außer Victualien und Kleinindustrie-Producten auch Landesproducte, dann Horn- und Borstenvieh sowie Pferde, andere Hausthiere und Geflügel in größter Anzahl und gewöhnlich in guter Qualität zum Verkaufe angeboten. Ueber Ersuchen der Handels- und Gewerbekammer in Agram werden die Interessenten auf diese Märkte aufmerksam gemacht.

— (Selbstmord eines Officiers.) Aus Graz, 17. d. M., telegraphiert man: Hier hat sich gestern Oberleutnant Josef Baurchaster des 9. Feldjäger-Bataillons erschossen. Derselbe war Bataillons-Adjutant.

— (Ernennungen.) Die Post-Conceptspraktikanten Heinrich Pöffer und Hermann Patta wurden zu Postconcepisten in Triest ernannt.

— (Herbst-Frühling.) In Gößling bei Klagenfurt steht, wie wir in der «Klagenfurter Zeitung» lesen, ein ganzer Acker Roggen in voller Blüte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wels, 17. October. Se. Majestät der Kaiser ist abends zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie

hier eingetroffen und wurde vom erzherzoglichen Paare auf dem Bahnhofe empfangen. Die hohen Herrschaften fuhrten sodann nach Bichtenegg.

Prag, 17. October. Die Ausgleichscommission hielt heute abermals eine Sitzung, bei welcher sämtliche Mitglieder anwesend waren. Dr. Grégr will erst die Wahlordnungsreform, sodann das Curiengesetz beraten wissen. Dr. Herold beantragte Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Schmeykal. Graf Clam-Martiniz erklärte, an allen Ausgleichspunctationen aufrichtig festzuhalten, und um dieselben nicht zu gefährden, stelle er den Vermittlungsantrag, nach Berathung der Vorlage über den Landesculturrath in die Berathung der Wahlorganisation des nichtfideicommissarischen Großgrundbesitzes einzugehen, um so die wünschenswerthe Vertretung der Deutschen im Großgrundbesitz zu ermöglichen. Da hiefür gleichfalls die qualifizierte Majorität erforderlich sei, könne dies als Kraftprobe gelten. Dr. von Plener erklärte, das Curiengesetz sei namentlich nothwendig, damit die Deutschen die Wahl in den Landesauschuß aus eigenem Rechte vornehmen; es handelt sich nur um den guten Willen, damit die Verschleppungsmethode aufhöre. Nichts habe sich ereignet, was das Verlassen des gegebenen Wortes entschuldigen könnte. Plener erklärte, er werde sein Wort ehrlich halten, und schloß sich dem Antrage Clam-Martiniz an. Wegen Versagung der elektrischen Beleuchtung mußte die Weiterberathung auf morgen vertagt werden.

Bern, 17. October. Die gestrige Tessiner Ver-
ständigungs-Conferenz ist vorläufig als gescheitert anzusehen. Die Conservativen erklärten, das Resultat der Abstimmung vom 5. October nicht anerkennen zu können. Uebrigens zeigten sich dieselben geneigt, zur Wahl einer gemischten Regierung die Hand bieten zu wollen.

Paris, 17. October. Der «France» zufolge sind O'Brien und Dillon gestern in Cherbourg und heute in Paris eingetroffen. Dieselben schiffen sich Samstag in Havre ein.

London, 17. October. Es verlautet, daß zur Bestrafung der Mörder Künzels und Genossen zwei Kriegsschiffe unter dem Commando des Admirals Fremantle nach Bitu abgehen.

Sofia, 17. October. Die Verhandlungen, betreffend den Abschluß einer Handelsconvention mit Oesterreich-Ungarn, sind bereits so weit gediehen, daß die Unterzeichnung derselben schon in der allernächsten Zeit erfolgen dürfte.

Verstorbene.

Den 17. October. Angela Cerne, Hausbesizers-Tochter, 1 $\frac{1}{2}$ J., Burgstallgasse, Group.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Himmels	Niederschlag in Millimetern
17.	7 U. Mg.	726.5	1.6	N. schwach	bewölkt	0.00
	2 . N.	728.7	7.8	N. schwach	heiter	
	9 . N.	729.8	4.0	D. schwach	heiter	

Morgens bewölkt, dann wechselnd bewölkt, kühl; sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.5, um 6.8 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

50.000 Gulden beträgt der Haupttreffer der Wiener Ausstellungs-Lose. Wir machen unsere geehrten Leser aufmerksam, daß die Ziehung schon am 30. October stattfindet. (4425)

Kaiserl. Rath Dr. Schindler-Barnab's Marienbader Reductionspillen, bereitet in der Marienbader Apotheke und als echt zu erkennen an der Schutzmarke und der Namensfertigung auf den Originalpackungen, sind das erprobteste Mittel gegen Fettleibigkeit, Fettherz, Asthma und leiten die gestörte normale Körperernährung wieder ein. Zu haben in den Apotheken. (872)

MATTONI
GLESSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 17. October 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.R.).			Oesterr. Nordwestbahn Staatsbahn			Hypothekens., 50. 200 fl. 250 fl. C.			Industrie-Actien (per Stück).		
Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre	
50/100 eintheilte Rente in Noten	88—	88 20	50/100 galtsche	103 50	104 50	105—	105 50		75—	71—		Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber	195—	196—
1854er 40/100 Staatsloose 250 fl.	88 25	88 45	50/100 mährische	109 50	—	187—	189—		237—	237 50		Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.	194 75	195—
1860er 50/100 „ „ „ 500 fl.	138—	138 30	50/100 Krain und Kärntenland	—	—	150—	151 50		980—	984—				
1864er 50/100 „ „ „ 100 fl.	146 50	147—	50/100 niederösterreichische	110—	—	117 50	118 50		242 75	243 25				
1864er Staatsloose 100 fl.	179 50	180 50	50/100 steirische	—	—	99 50	100 50		161 50	161 50				
50 fl. Dom.-Pfund. à 120 fl.	143 75	144 75	50/100 kroatische und Slavonische	104 25	105 50									
40/100 Oest. Goldrente, steuerfrei	107 35	107 55	50/100 liechtensteinerische	—	—									
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	101 30	101 50	50/100 Tiroler	88 70	89 30									
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.			Andere öffentl. Anleihen.			Diverse Lose (per Stück).			Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).					
Altbaiernbahn in G. steuerfrei	119—	119 75	Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120 50	121—	188—	184—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	82—	82 50			
Kranz-Joseph-Bahn in Silber	116 50	116 50	l. o. Anleihe 1878	105 75	106 50	55—	56—		Alföld-Human. Bahn 200 fl. S.	200 75	201—			
Vorarlberger Bahn in Silber	102—	103—	Anleihen der Stadt Böz.	111—	—	128—	128—		Böhm. Nordbahn 150 fl. S.	210 50	211 50			
Altbaiernbahn 200 fl. C.R.	237—	238—	Präm.-Anl. d. Stadtgeme. Wien	104 25	105 25	22—	23—		Börsenbahn 200 fl. S.	338—	336 50			
detto Ung.-Rubelw. 200 fl. S. 25.	221—	221—	Börsenbau-Anleihen verl. 50/100	147—	147 50	57 50	58—		Buchleirader E.H. 500 fl. C.R.	1149	1150			
detto Salz.-Titel 200 fl. S. 25.	211—	212—		99—	100—	54—	55—		detto. (H. B.) 200 fl. S.	475—	477—			
Altbaiernbahn für 200 Mark	109 25	110 25	Pfandbriefe (für 100 fl.).			18 90	19 20		Donau-Dampfschiffahrt u. Bel.	321—	323—			
Kranz-Joseph-Bahn Em. 1884	95 30	96 30	Bodenr. allg. 50/100 G.	114—	114 50	18—	20—		Oesterr. 500 fl. C.R.	2765	2770			
Vorarlberger Bahn Em. 1884	93 30	94—	detto.	100—	100 70	61—	61 50		Tran.-E.H. (S. Ds.-S.) 200 fl. S.	228—	228 50			
			detto.	97 50	98—	37 50	38 50		Dur.-Hobenz. E.H. 200 fl. S.	216—	216 50			
			detto. Präm.-Schuldversch. 30/100	108 75	109 25	36—	48—		Herdinands-Nordb. 1000 fl. C.R.	228 50	229 50			
			Oest. Hypothekensanl. 100. 500/100	100—	100 25	27—	29—		Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. C.R.	83 50	84—			
			detto.	99 90	100 20				Gemb.-Gernow.-Jaff.-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S.	246 25	246 75			
			detto 50jähr. à 40/100	99 90	100 20				Globb.-E.H. ung.-Kriegs 500 fl. C.R.	148 80	149 40			
									Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silber	178 50	178 50			
									detto. (H. B.) 200 fl. S.	228—	229—			
									Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silber	246 25	246 75			
									Staats-Eisenbahn 200 fl. Silber	148 80	149 40			
									Südbahn 200 fl. Silber	178 50	178 50			
									Südb.-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.R.	228—	229—			
									Tramway-Ges. Br. 170 fl. S. 25	95 50	97—			
									neue Br. Prioritäts	195—	196—			
									Actien 100 fl.					
									ung.-galts. Eisenb. 200 fl. Silber					